

Nutzen und Akzeptanz von Digital Health (NADI): Internationale Erfahrungen, Handlungsoptionen und Patientenpräferenzen

Projektbeteiligte

Projektleitung: Prof. Dr. Volker Amelung (Institut für Sozialmedizin, Epidemiologie und Gesundheitssystemforschung, Medizinische Hochschule Hannover)

Konsortialpartner: Prof. Dr. Reinhard Busse (FG Management im Gesundheitswesen, Technische Universität Berlin), Prof. Dr. Axel Mühlbacher (Hochschule Neubrandenburg)

Kooperationspartner: European Observatory on Health Systems and Policies, Universität Leiden, KV Niedersachsen, BMC, BKK DV und Spitzenverband Digital

Projektträger, Laufzeit und Mittel

Projektträger: G-BA (Förderkennzeichen 01VSF23031)

Zeitraum: 01.01.2024-31.12.2025

Förderumfang: 386.460,30€

Projektziele

Ziel des Projektes ist es, vor dem Hintergrund der internationalen Erfahrungen, die (1) Erfolgs- und Misserfolgskriterien der Implementierung digitaler Technologien zu verstehen, (2) regulatorische und politische Rahmenbedingungen zu analysieren, die wesentlichen Faktoren zur Akzeptanz aus Perspektive der Nutzer*innen (Patient*innen sowie Leistungserbringer) zu quantifizieren, (3) einen Bewertungsrahmen für unterschiedliche Interessengruppen/Stakeholder zu entwickeln und (4) Handlungsempfehlungen abzuleiten. Mit Hilfe des Projektes soll analysiert werden, welche Erfahrungen aus anderen Ländern für das deutsche Gesundheitswesen genutzt werden können, was Erfolgs- und Misserfolgskriterien aus Sicht der unterschiedlichen Akteure sind, welche Erfolgskriterien über die Akzeptanz der Bevölkerung und der Patient*innen entscheiden und in welchem Verhältnis neue Technologien zu den etablierten Strukturen und rechtlichen Rahmenbedingungen stehen. Zunächst soll ein strukturierter Scoping Review zu den internationalen Erfahrungen Barrieren und förderliche Faktoren für die Implementierung von Digital Health-Lösungen aufzeigen. Eine anschließende Delphi Befragung soll Indikatoren zur Erfolgsmessung der Implementierung von Digital Health-Anwendungen konsentieren. Ein wesentlicher Bestandteil des Forschungsprojektes sind acht internationale Fallstudien mit 5-7 Expertengesprächen pro Fallstudie und die Überprüfung der Übertragbarkeit von Kernergebnissen auf Deutschland. Um die Frage nach der Akzeptanz von Nutzenden zu beantworten, werden einzelne Nutzendimensionen, Attribute und Indikatoren anhand einer Präferenzstudie analysiert.

Hintergrund und Projektbeschreibung

Die Digitalisierung und der damit einhergehende vermehrte Einsatz von Digital Health-Applikationen im deutschen Gesundheitssystem ist seit Jahren ein wichtiges Ziel für die Sicherstellung einer ausreichenden, qualitativen, zugänglichen und nachhaltigen Versorgung. Wachsende technologische Möglichkeiten, steigende Kosten und vor allem knappe Ressourcen (u.a. Fachkräfte) machen Digital Health-Lösungen, wenn nicht unverzichtbar, so dann zumindest hoch rational. Trotz zahlreicher Vorkehrungen, Zielsetzungen und Strategien ist die Implementierung und Nutzung von Digital Health-Applikationen in Deutschland im internationalen Vergleich nicht erfolgreich. Es zeigt sich, dass es nicht an gesetzgeberischen Initiativen oder finanziellen Ressourcen mangelt, sondern vielmehr an Akzeptanz, „Begeisterung“ und Kompetenz sowohl seitens der Versicherten als auch bei den Leistungserbringern. Auch Daten, Interoperabilität und der regulatorische Rahmen scheinen wesentliche Schlüsselfaktoren darzustellen. Dies zeigt, dass es sich nicht um eine monokausale Herausforderung, sondern um unterschiedliche, häufig sich gegenseitig bedingende Einflussfaktoren handelt. Das vorliegende Forschungsprojekt zielt darauf ab, vor dem Hintergrund der internationalen Erfahrungen die Erfolgs- und Misserfolgskriterien der Implementierung digitaler Technologien zu verstehen, regulatorische und politische

Rahmenbedingungen zu analysieren, die wesentlichen Akzeptanzfaktoren aus der Perspektive der Patient*innen und Leistungserbringer zu quantifizieren und einen Bewertungsrahmen für unterschiedliche Interessengruppen sowie Handlungsempfehlungen für den Strategieprozess zu entwickeln.